

KOLUMNE

*Mein perfekter
Sonntag*

Tim Koller, als
Schauspieler gerade
am Schmidt Theater
zu sehen PR



7 Uhr Diese Uhrzeit ist mir am Sonntag fremd. Da liege ich meist noch im Tiefschlaf.

9 Uhr Mir wird ein Kaffee ans Bett gebracht. Ich lese Nachrichten auf dem Tablet und versuche, den inneren Schweinehund zu ignorieren, der mich vom Joggen abhalten will.

9.45 Uhr Der innere Schweinehund ist noch da, aber nicht mehr so laut. Ich ziehe zumindest meine Sportklamotten an.

10 Uhr Ich laufe los. Direkt von der Haustür zur Alster, Kopfhörer auf und NDR 90,3 an. Im besten Falle ist gerade mein sehr guter Freund Ulf Ansorge am Mikrophon.

11 Uhr Ich schalte von Laufen auf Walken und hole für mich und meinen Freund, der immer noch im Bett liegt, Brötchen.

11.30 Uhr Frisch geduscht geht es an den fertig gedeckten Frühstückstisch.

12 Uhr Ich lasse alles stehen und falle wieder ins Bett. Herrlich!

14 Uhr Nun muss ich aber aufstehen und etwas arbeiten. Je nachdem, was anliegt: E-Mails schreiben, Fanpost beantworten, die kommende Woche planen. Termine koordinieren und die Reisepläne kontrollieren.

17 Uhr Fertig machen fürs Theater. Der Rucksack mit dem richtigen Textbuch muss gepackt werden. Wenn ich das nicht dabei habe, fühlt sich das komisch an. Es gibt mir Sicherheit, ich kann zur Not noch einen kurzen Blick hineinwerfen.

18 Uhr Ich komme im Schmidt Theater an, bestelle mir noch ein Getränk an der Bar (meist Mineralwasser mit Zitronensaft ohne Eiswürfel) und gehe damit in die Garderobe im Keller. Dort mache ich mich showfertig, das heißt schminken, Requisiten kontrollieren und alle Kostüme einrichten – bei fünf Rollen sind das ja einige –, damit alles in Form und frisch bleibt. Dann nehme ich noch die fast täglichen Notes unserer Abendspielleitung und Choreografen entgegen.

19 Uhr Die Vorstellung beginnt, aktuell die Musicalkomödie „Die Königs vom Kiez“. Übrigens: Ab 20. September kommt dann nach der Sommerpause noch das Stück „Cavequeen“ dazu. Vom 7. November an bin ich dann noch im Kindermusical „Der kleine Störtebeker“ zu sehen.

22 Uhr Schlussapplaus. Abschminken, duschen, noch ein Feierabendbier mit den Kollegen und dann ab nach Hause!

23 Uhr Im Bett angekommen, erwartet mich noch ein opulentes Abendmahl, serviert von meinem Liebsten. „Leider“ immer viel zu viel und viel zu lecker. Man braucht ja Gründe, um zu joggen, nicht wahr? Gesättigt und glücklich mit der Welt falle ich in einen Tiefschlaf und freue mich auf MEIN nun kommendes Wochenende, den Montag! An diesem Tag wird nämlich gar nichts gemacht. Nicht mal gejoggt!